Nähe, ist also im wahrsten Sinne des Wortes „was fürs Leben“. Wer sich tätowieren lässt, der meint es, zumindest für den Moment, ernst.

Beim Verlassen des Tattoostudios auf dem Hamburger Berg muss Janine lachen: „Jedes Mal, wenn ich aus einem Tattoo-Studio komme, schwöre ich mir, mir nie wieder eine Tätowierung machen zu lassen. Und ein paar Monate später sitze ich dann wieder hier. Dann sind die Schmerzen vergessen.“

Wem sein Tattoo irgendwann doch nicht mehr gefällt oder sich den eingestochenen Namen des Exfreundes entfernen lassen will, auf den kommt eine äußerst teure und

schmerzhafte Prozedur zu. Mit Lasern lassen sich heutzutage die meisten Tätowierungen entfernen. Zurück bleiben häufig hässliche Narben und helle Pigmentflecken. So richtig los wird man die alten Sünden also nie.

„Ein fast perfekter Plan“

Von Pia Gurgel

Obwohl Richard einen eher durchschnittlichen Job ohne große Perspektive hat und seine Freundin Kerstin ihn aushält, ist er mit seinem Leben rundum zufrieden: In seinen Augen ist Kerstin die perfekte Frau, das Zusammenleben mit ihr ist die Erfüllung all seiner Träume.

Freundin Kerstin hingegen, die sich als erfolgreiche Unternehmerin im eigenen Frisörsalon tagtäglich mit den kleinen oder größeren Zickereien ihrer wohlhabenden Kunden auseinandersetzen muss, will mehr vom Leben. Von Ruhm und Glamour geblendet, schmiedet sie kurzerhand einen teuflischen Plan: Richard soll die reiche Tochter ihrer Kundin Clara Santorius heiraten und diese dann durch einen „Unfall“ sterben lassen, um so an das Erbe der unschuldigen Regine zu gelangen.

Trotz erster Zweifel lässt sich der vor Liebe völlig blinde Richard schließlich von Kerstin überreden und willigt in den absurden Plan ein, stets in der Hoffnung, ihr nach Regines Tod doch noch ein besseres Leben bieten zu können.

Zunächst läuft alles nach Plan: Die naive Regine ist von Richard begeistert und genießt die Aufmerksamkeit, die er ihr schenkt, in vollen Zügen. Misstrauen kennt sie nicht, sodass sie schließlich schon kurze Zeit nach ihrem Kennenlernen einwilligt, Richard zu heiraten. Doch dieser ahnt noch nichts von Regines versteckter spiritueller Gabe, die dem tückischen Plan schon bald zum Verhängnis werden könnte…

„Ein fast perfekter Plan“ ist der neue Roman von Petra Hammesfahr, die bereits zahlreiche Bücher veröffentlichte und sich inzwischen einen Ruf als angesehene Krimiautorin gemacht hat. Wie schon bei ihren Vorgängerromanen fesselt sie den Leser mit ihrer spannenden und packenden Erzählweise. Und obwohl die Geschichte recht zügig voranschreitet und dem Leser nur selten eine kurze Verschnaufpause gönnt, kann man sich dem Geschehen nur schwer entziehen: Zu spannend ist die Frage, ob es Richard und seiner Freundin Kerstin am Ende gelingt, ihr grausiges Vorhaben in die Tat umzusetzen. Durch diesen Roman werden selbstkalte, verregnete Novembernachmittage unter der warmen Bettdecke zum spannenden Erlebnis!

„Die Nachbarn müssen ja nicht wissen, dass sie eine Domina ist“

Lügen und Betrügen kann auf die Dauer ganz schön anstrengend sein. Besonders dann, wenn kleine Notlügen nicht mehr ausreichen, um den Seitensprung vor der Ehefrau, oder den Erotik-Job vor den Nachbarn zu verheimlichen. Die Agentur „Alibi-Profi.com“ hilft dabei, Ausreden durch ein professionell aufgezogenes Alibi zu untermauern. Alles ist möglich: Von der kurzen SMS bis hin zu einer kompletten Tarnexistenz.

von Elisa Dullweber
Bilder Franziska Richter

Hanno T.* liebt seine Frau. Nie könnte er es übers Herz bringen, ihr die Affäre mit seiner alten Schulfreundin zu beichten. Zu groß ist die Angst, seine Frau und den gemeinsamen Sohn zu verlieren. Auf die gelegentlichen Seitensprünge möchte er allerdings trotzdem nicht verzichten. Meistens trifft er sich mit seiner Geliebten donnerstags abends in einem Hotel. Manchmal verbringen sie sogar das ganze Wochenende miteinander.

Vor lästigen Fragen seiner Frau oder gar davor, erwischt zu werden, braucht Hanno T.* keine Angst zu haben. Zu gut ist das Alibi, dass er durch die Agentur „Alibi-Profi.com“ bekommt.

Um für ein Wochenende verschwinden zu können, lässt er sich zum Beispiel vom Alibi-Profi eine täuschend echte Einladung zu einem Seminar oder einem Fortbildungswochenende schicken. Sogar eine Telefonnummer kann er hinterlassen. Sollte seine Frau die Nummer wählen, meldet sich ein eingeweihter Mitarbeiter. Der Ehefrau wird versichert, dass ihr Mann gerade in einer Besprechung oder einem Vortrag säße. Dann wird Hanno T* vom Alibi-Profi benachrichtigt, damit er schnell zu Hause anrufen kann. Die passenden Hintergrundgeräusche aus dem Seminarraum kommen dann vom Band. Selbst dann, wenn Hanno* gerade am Strand liegen sollte.

Für die Treffen am Donnerstag reicht oft schon eine kurze SMS. Die kostet Hanno T.* nur 9 Euro und kommt dann zum Beispiel von einem angeblichen Freund, der Hanno zum Pokerabend einlädt.

Schon seit 9 Jahren erleichtert Stefan Eiben Menschen wie Hanno T.* das Leben. 2000 gründete er die Agentur „Alibi-Profi.com“. Heute hat er bereits 12 Mitarbeiter und über 300 Ansprechpartner weltweit. Die sind auch nötig, denn das Angebot seiner Agentur ist umfangreich. Neben den Anrufen, den Seminareinladungen und dem SMS-Service bucht der Alibi-Profi für seine Kunden das Hotel für den Seitensprung oder Bestellt bei „Fleurop“ einen Blumenstrauß für die Geliebte. So können weder Rechnungen, noch die im Hotelzimmer vergessene Brille im heimischen Briefkasten bei der Ehefrau landen.

„Bisher ist noch nie ein Kunde aufgeflogen“, freut sich Stefan Eiben. „Ich wüsste auch nicht wie. Wir sind Profis darin, Spuren zu verwischen. Es gibt keine Indizien, die auf den Kunden weisen. Und natürlich schicken wir am Ende auch keine schriftliche Rechnung an die Hausadresse unserer Klienten.“

Auch für ausgewachsene Lügen hat Eiben das passende Angebot. Die Agentur versendet Postkarten aus der ganzen Welt. Sollte also jemand seiner Frau vorgaukeln, auf einer Dienstreise in Moskau zu sein, wird von dort eine Postkarte mit entsprechenden Stempel an sie versandt.

Für 349 Euro im Monat gönnen sich einige von Stefan Eibens Kunden sogar eine Alibi-Flatrate. Bei diesem „permanent Alibi“ strickt die Agentur eine ganze Tarnexistenz. „Dieser Service wird oft von

Menschen gebucht, die in der Erotikbranche tätigt sind“, erklärt Eiben. „Wenn eine Domina morgens ihre Kinder in den Kindergarten bringt, dann ins Studio fährt und danach ihre Kinder wieder abholt, dann müssen die Kindergärtner doch nicht wissen, dass sie eine Domina ist.“ Aber auch Männer, die vor Freunden und der Familie nicht eingestehen wollen, dass sie ihren Job verloren haben, gehören zu den Flatrate-Kunden.

Solche Klienten bekommen dann einen Tarnjob bei real existierenden Firmen. „Die Unternehmen, mit denen wir zusammen arbeiten, gehören meistens ehemaligen Kunden. Unsere Klienten bekommen dann Visitenkarten, einen Arbeitsvertrag, Lohnabrechnungen und Firmenpapier. Sie sind sogar auf der Internet-Seite der jeweiligen Firma vertreten und bekommen eine Firmen-Email-Adresse“, erzählt Eiben. „Selbst einen Firmenwagen können wir organisieren.“

Doch auch zunehmend Jugendliche und Studenten schätzen die Agentur. Zum Beispiel, wenn die Freundin oder der Freund die SMS eines One-Night-Stands oder der Ex-Freundin entdeckt. Dann lassen sie sich im Beisein der Freundin oder des Freundes vom Alibi-Profi anrufen. Der Anrufer versichert wiederum, dass die SMS versehendlich an eine falsche Nummer geschickt wurde.

Doch längst nicht alle Alibis, die Stefan Eiben für seine Kunden konstruiert, dienen dem Seitensprung. Im Gegenteil: Nur in 25 Prozent der Fälle geht es um Betrug. 50 Prozent der Kundschaft ist weiblich.

Ein schlechtes Gewissen hatte Stefan Eiben noch nie: „Wir unterteilen hier nur in illegal und legal. Illegale Geschichten, wie gefälschte Arzt-Atteste, machen wir nicht. Aber alles, was sich im legalen Rahmen bewegt, wird von uns nicht moralisch bewertet.“

Außerdem gäbe es manchmal auch schöne Anlässe, bei denen der Alibi-Profi aktiv wird. „Manche Ehemänner rufen uns an, um sich die Zeit zu nehmen, einen Heiratsantrag vorzubereiten“, sagt Eiben. „Ein anderer Kunde lässt uns regelmäßig Gemälde seiner Frau bestellen. Die verkauft ihre Bilder im Internet. Allerdings ohne großen Erfolg. Mit den Bestellungen tut er ihr also einen Gefallen, ohne dass sie es merkt. Außerdem kann er sich über eine glückliche Ehefrau freuen.“

Wirklich traurig sind die Fälle, in denen Krebs- oder Aidskranke nach einem Alibi fragen. Sie wollen ihre Arzttermine verheimlichen, um nicht von Freunden bemitleidet oder sogar gemieden zu werden.

Obwohl er das Lügen zum Beruf gemacht hat, hat Stefan Eiben privat das Vertrauen nicht verloren. „Man muss den anderen Menschen einfach glauben und vertrauen. Beweisen kann man eigentlich nichts. Denn nichts ist so, wie es scheint.“

Female Fantasies

Pornografie ist ein Wort, das noch immer bei vielen Frauen negative Gefühle hervorruft. Doch die Erotikindustrie liegt längst nicht mehr allein in Männerhand, denn immer mehr Frauen wagen sich hinter die Kamera.

von Katharina Resmer
Bilder: femalefantasies.co.uk

Sanft streicht die violette Feder über die Konturen des weichen, reinen Gesichts der jungen Frau, deren Augen mit einem dunklen Tuch verbunden sind. Direkt unter ihren leicht geöffneten Lippen glänzt ein einzelner silberner Stecker. Genüsslich legt die Braunhaarige den Kopf nach hinten und genießt die sanften Streicheleinheiten, räkelt sich auf einem großen dunkelroten Bett. Eine softe Szene eines Erotikspielfilms, wie man sie nach Mitternacht auf bekannten, privaten Sendern erblicken kann? Von wegen!

Es ist eine Sequenz des Erstlingswerkes der deutschen Regisseurin Petra Joy. Ihr zweiter Film: „Fe-